



Š i f r a k a n d i d a t a :

**Državni izpitni center**



M 1 7 1 2 5 2 1 1

SPOMLADANSKI IZPITNI ROK

**Višja raven**  
**NEMŠČINA**  
≡ Izpitna pola 1 ≡

- A) Bralno razumevanje  
B) Poznavanje in raba jezika

**Ponedeljek, 5. junij 2017 / 60 minut (35 + 25)**

*Dovoljeno gradivo in pripomočki:  
Kandidat prinese nalivno pero ali kemični svinčnik.  
Kandidat dobi dva ocenjevalna obrazca (enega 1A in enega 1B).*

**SPLOŠNA MATURA**

**NAVODILA KANDIDATU**

**Pazljivo preberite ta navodila.**

**Ne odpirajte izpitne pole in ne začenjajte reševati nalog, dokler vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.**

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalna obrazca).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 60 minut. Priporočamo vam, da za reševanje dela A porabite 35 minut, za reševanje dela B pa 25 minut.

Izpitna pola vsebuje 3 naloge v delu A in 3 naloge v delu B. Število točk, ki jih lahko dosežete, je 43, od tega 18 v delu A in 25 v delu B. Za posamezno nalogo je število točk navedeno v izpitni poli.

Rešitve, ki jih pišite z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom, vpisujte **v izpitno polo** v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo in skladno s pravopisnimi pravili. Če se zmotite, napisano prečrtajte in rešitev zapišite na novo. Nečitljivi zapisi in nejasni popravki bodo ocenjeni z 0 točkami.

Zaupajte vase in v svoje zmožnosti. Želimo vam veliko uspeha.

*Ta pola ima 12 strani, od tega 2 prazni.*



## A) BRALNO RAZUMEVANJE

Lesen Sie.

### Nachrichten aktuell



0.

Die deutsche Arbeitswelt wird immer weiblicher. Nach Informationen des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) sind inzwischen 18 Millionen Frauen erwerbstätig. Das ist ein Rekord. Zuletzt war fast jeder zweite Arbeitsplatz mit einer Frau besetzt. Das sind zehn Prozentpunkte mehr als 1995. Zum Vergleich: Die Erwerbsquote der Männer stieg im gleichen Zeitintervall um einen Prozentpunkt.

1.

Nach der Aufwertung des Schweizer Franken warnen Ökonomen der renommierten Konjunkturforschungsstelle (KOF) in Zürich vor einer Wirtschaftskrise. Weil Urlaube in der Schweiz viel teurer geworden sind, wird die Tourismusbranche leiden. Weil außerdem Schweizer Exportartikel teurer werden und gleichzeitig die Investitionen im Land sinken, werden Firmen wahrscheinlich bald ihre Produktion reduzieren.

2.

Kein anderes Land hat einen so hohen Exportüberschuss wie Deutschland. Zuletzt hat sich der Trend sogar noch verstärkt. Der Grund: Die Nachfrage nach deutschen Produkten blieb hoch, ein schwacher Euro unterstützte die Exporte. 2014 exportierte das Land Waren im Wert von 1,1 Billionen Euro, stellte das statistische Bundesamt fest. Das ist so viel wie noch nie. Die Europäische Union und die USA sehen darin inzwischen eine Gefahr für die Stabilität der Weltwirtschaft.

3.

Noch nie haben die deutschen Bundesländer im Finanzausgleich mehr Geld an die finanziell schwachen Länder überwiesen als im letzten Jahr. Der Länderfinanzausgleich ist als Kompensationssystem in Deutschland gesetzlich geregelt: Die reichen Bundesländer zahlen an die ärmeren Bundesländer. Insgesamt waren es laut Bundesfinanzministerium mehr als neun Milliarden Euro, 600 Millionen mehr als 2013. Bayern zahlte mit 4,85 Milliarden Euro am meisten. Die weiteren Geberländer waren Baden-Württemberg (2,38 Milliarden), Hessen (1,76 Milliarden) und Hamburg (53 Millionen). Am meisten Geld bekam wieder Berlin: 3,5 Milliarden Euro.

4.

In Fragen des Flüchtlingsschutzes gibt es in der Bundesregierung starke Meinungsverschiedenheiten zwischen SPD und CDU/CSU. Der Grund: In Deutschland bieten immer mehr Kirchengemeinden Flüchtlingen Schutz vor einer drohenden Abschiebung. Die meisten der circa 350 Menschen, die aktuell Kirchenasyl bekommen, sollen nach Regeln der Europäischen Union (EU) in das EU-Land zurückgebracht werden, wo sie europäischen Boden betreten haben. Das Kirchenasyl lehne er ab, sagte Innenminister Thomas de Maiziere (CDU). Es geht nicht, dass die katholische Kirche die Gesetze ignoriert, findet er.

5.

Die jungen Deutschen schauen mit etwas mehr Gelassenheit und Optimismus in die Zukunft als junge Menschen in den fünf europäischen Ländern Italien, Großbritannien, Niederlande, Spanien und Tschechien. Das ist das zentrale Ergebnis einer großen, allerdings nicht repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov unter 6000 Menschen zwischen 18 und 30 Jahren. Dennoch rechnet mit 43 Prozent nicht einmal jeder zweite junge Deutsche damit, dass er mit Blick auf sein Einkommen und seinen Lebensstandard ein besseres Leben haben wird als die Generation seiner Eltern.

**6.**

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland hat neue Werte erreicht. Laut Statistischem Bundesamt hatten im letzten Jahr 42,6 Millionen Menschen eine Beschäftigung. Das waren 372 000 mehr als ein Jahr davor. Gleichzeitig gab es also im achten Jahr in Folge einen neuen Höchstwert bei der Zahl der Erwerbstätigen. Die Hauptgründe für die Entwicklung seien die Immigration von ausländischen Erwerbstätigen und eine insgesamt gestiegene Erwerbsmotivation.

(Nach: *Deutsch Perfekt*, 1/2015, 2/2015 und 3/2015)

**Aufgabe 1**

Lesen Sie die Überschriften (A bis H) und entscheiden Sie, welche Überschrift am besten zu welchem Text (1 bis 6) passt. Sie dürfen jede Überschrift nur einmal verwenden. Zwei Überschriften sind zu viel. Tragen Sie die Buchstaben in die Tabelle ein.

- A** Die Schweiz investiert in Deutschland
- B** Die Ausfuhr verzeichnet kräftiges Wachstum
- C** Ein Land vor ernststen Wirtschaftsproblemen
- D** Viele Zuschüsse von reichen Ländern
- E** Im Kampf gegen die Macht des Staates
- F** Rekordhoch auf dem Arbeitsmarkt
- G** Keine Jobs für Flüchtlinge
- H** Trotz Optimismus kein Grund zum Jubeln
- I** Immer mehr Frauen auf dem Arbeitsmarkt

**Beispiel:**

Text	0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
<b>Überschrift</b>	<b>I</b>						

(6 Punkte)



Lesen Sie.

*Etwa sechs Millionen Deutsche haben Diabetes. Auch andere Krankheiten sind oft die Folge von schlechter Ernährung. Dagegen muss der Staat etwas tun, fordern die einen. Die Bürger sollen über ihre Ernährung selbst bestimmen dürfen, sagen andere. Wir fragten:*

## Höhere Steuern für ungesunde Lebensmittel?



**Dietrich Garlichs** ist Geschäftsführer der Deutschen Diabetes Gesellschaft.

**Ja.**

Trotz aller Aufklärungsbemühungen werden wir seit drei Jahrzehnten Zeuge einer zunehmenden Übergewichtsepidemie – nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Teilen der Welt. Alle Appelle an die Vernunft des Einzelnen, sich gesünder zu ernähren, haben keinen Erfolg gehabt. Als Konsequenz erleben wir eine sehr schnelle Ausbreitung der neuen Lebensstilkrankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf- und Krebsleiden, die inzwischen 80 Prozent der Todesursachen und auch unserer Gesundheitskosten ausmachen. Deshalb haben einige Länder begonnen, ungesunde Lebensmittel mit einer Zucker-Fett-Steuer zu belegen oder Vereinbarungen mit der Industrie zu treffen. Frankreich, Finnland, Mexico und Ungarn haben verschiedene Formen der Zucker-Fett-Steuer eingeführt. Weil hoher Salzkonsum auch als Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen gilt, wurde in Argentinien mit der Brotindustrie verabredet, den Salzgehalt in vier Jahren um 25 Prozent zu reduzieren.

Auch wir plädieren für eine Steuerveränderung in Deutschland: höhere Steuern auf Lebensmittel mit hohem Fett-, Zucker- und Salzanteil bei gleichzeitiger Verbilligung gesunder Lebensmittel. Am Ende soll keiner mehr Steuern bezahlen als jetzt. Dass Preissignale wirken, zeigen Beispiele. Die Tabaksteuererhöhungen haben den Zigarettenkonsum von Jugendlichen in den vergangenen zehn Jahren halbiert. Alcopops sind nach Einführung einer Steuer fast vom Markt verschwunden. Und das häufig von Politikern genannte Gegenargument, Dänemark habe seine Fettsteuer wegen Erfolglosigkeit wieder abgeschafft, ist nicht korrekt. Richtig ist: Die Steuer wurde nach einem Jahr zurückgenommen – weil ein neuer Koalitionspartner dies zur Bedingung für die Regierungsbildung gemacht hatte.



**Melanie Huml** (CSU) ist Gesundheitsministerin in Bayern.

**Nein.**

Eine Strafsteuer auf Lebensmittel halte ich nicht für sinnvoll. Sie wird unsere sogenannten Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Übergewicht und Herz-Kreislauf-Erkrankungen nicht stoppen. Das zeigen auch Erfahrungen aus unseren Nachbarländern. Die Fettsteuer in Dänemark gab es nach einem Jahr schon nicht mehr – die Zahl der übergewichtigen Menschen aber war nicht gesunken, dafür der bürokratische Aufwand höher. Die Menschen sollen selbst entscheiden, was bei ihnen auf den Tisch kommt. Das soll der Staat nicht vorschreiben.

Statt Strafsteuern auf Lebensmittel einzuführen, setzt Bayern auf Prävention. Wir unterstützen die Menschen mit Informationen dabei, für ihre Gesundheit selbst Verantwortung zu übernehmen. Die Volkskrankheit Diabetes ist dieses Jahr auch das zentrale Thema des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Wir werben für mehr Prävention. Regelmäßige Bewegung und gesunde Ernährung haben, wenn sie mich fragen, den größten Effekt. Ich unterstütze auch das Vorhaben der Europäischen Union, die Kennzeichnung von verpackten Lebensmitteln ab dem 13. Dezember 2016 europaweit zu harmonisieren.

(Nach: *Deutsch Perfekt*, 11/2014)

**Aufgabe 2**

Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

**Beispiel:**

0. Wie viele Deutsche leiden an Diabetes?

**Sechs Millionen.**

---

1. Wie lange bemüht man sich schon, die Menschen über die Übergewichtsproblematik aufzuklären?

---

2. Wie hoch ist der Anteil der Kosten, die aufgrund der neuen Lebensstilkrankheiten entstehen?

---

3. Womit versucht man in einigen Ländern für die hohen Gesundheitskosten aufzukommen?

---

4. Welche Folge hatte die Steuereinführung auf den Umsatz der Alcopops?

---

5. Welchen Einfluss hatte die Fettsteuer auf die Übergewichtsproblematik in Dänemark?

---

6. Was unternimmt Bayern gegen die neuen Volkskrankheiten?

---

(6 Punkte)



### Aufgabe 3

Ergänzen Sie die Sätze. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

**Beispiel:**

0. Die Übergewichtsepidemie nimmt nicht nur weltweit, sondern auch in Deutschland zu.
  
1. Weil Salz gesundheitsschädlich ist, will man in Argentinien den Salzgehalt in \_\_\_\_\_ verringern.
  
2. Die Deutsche Diabetes Gesellschaft setzt sich für eine Steueränderung ein, bei der gesunde Lebensmittel \_\_\_\_\_ werden sollten.
  
3. Wegen der Tabaksteuererhöhung konsumieren Jugendliche um \_\_\_\_\_ weniger Tabak als früher.
  
4. Garlicks meint, die Abschaffung der Fettsteuer in Dänemark war wegen der vorgesehenen \_\_\_\_\_ nötig.
  
5. Nach Melanie Huml erhöhten sich aufgrund der Strafsteuer auf Lebensmittel die Kosten für \_\_\_\_\_.
  
6. Die EU möchte eine einheitliche \_\_\_\_\_ auf Lebensmitteln einführen.

(6 Punkte)

V sivo polje ne pišite.



M 1 7 1 2 5 2 1 1 0 7

7/12

**Prazna stran**

**OBRNITE LIST.**



## B) POZNAVANJE IN RABA JEZIKA

### Aufgabe 1

Ergänzen Sie sinngemäß.

### Hausaufgabenforschung

Hilft es Kindern, wenn Eltern bei den Hausaufgaben helfen? Zu viel Druck schadet, das haben Forscher rausgefunden. Neue Studien geben Hinweise, wie sich Eltern (0) am besten verhalten.



Eine neue deutsch-schweizerische Studie kommt zu dem Schluss, dass elterliches Engagement bei Hausaufgaben und Leistungsentwicklung von Sechstklässlern oft nicht zu besseren Ergebnissen (1) \_\_\_\_\_ . Befragt wurden dafür knapp 1700 Schweizer Schüler und ihre Eltern über einen längeren Zeitraum. Sowohl die Deutschnoten als auch die Leistungsentwicklung im Lesen fiel schlechter bei Kindern aus, deren Eltern häufig bei den Hausaufgaben halfen, als bei denen, (2) \_\_\_\_\_ sie selbstständig machten. Die Ergebnisse wurden im „Journal of Educational Research“ (3) \_\_\_\_\_ .

Kinder wollen nicht ständig kontrolliert werden und unter Druck stehen, aber sie brauchen sicher eine ruhige Lernatmosphäre und einen eigenen Arbeitstisch. Auch das ist nicht in allen Familien selbstverständlich. Besonders günstig (4) \_\_\_\_\_ für den Lernfortschritt zu sein, wenn Eltern sich relativ wenig einmischen, aber zur Unterstützung zur Verfügung stehen. Das Kind kann dann selbst entscheiden, (5) \_\_\_\_\_ es sich helfen lässt oder nicht.

(Nach: www.faz.net, 31/1/2016)

(5 Punkte)



## Aufgabe 2

Ergänzen Sie die Lücken, indem Sie die angegebenen Wörter in Klammern sinngemäß ändern.

### Kinder und Smartphones

Eine Studie untersucht die (0) Folgen (folgen) der Smartphone-Nutzung von Kindern und Jugendlichen.

Alle paar Minuten geht der

(1) \_\_\_\_\_ (greifen)

zum Smartphone.



Die internetfähigen Handys sind zum ständigen digitalen (2) \_\_\_\_\_ (begleiten)

von Kindern und Jugendlichen geworden. Die große Mehrheit von ihnen besitzt bereits solch einen mobilen (3) \_\_\_\_\_ (zugehen) zum Internet und wickelt ihre Kommunikation

darüber ab. Wer keins hat, fühlt sich mitunter (4) \_\_\_\_\_ (ausschließen).

Viele Eltern beobachten den Umgang mit (5) \_\_\_\_\_ (mischen) Gefühlen.

Mannheimer Forscher geben ihnen nun Recht: Die ständige digitale (6) \_\_\_\_\_

(versuchen) in der Hosentasche ist durchaus problematisch. Fast jeder zehnte (8 Prozent) junge Smartphone-Besitzer ist suchtfährdet.

Für die Studie im Auftrag der Landesmedienanstalt NRW haben die Forscher 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren, aber auch Eltern befragt. Die Studie ist damit

(7) \_\_\_\_\_ (repräsentieren) für die Handybesitzer dieser Altersgruppe.

#### *Schulische Probleme durch starke Handy-Nutzung*

Fast die Hälfte gibt zu, durch das Handy (8) \_\_\_\_\_ (Ablenkung) zu werden,

etwa von den Hausaufgaben, oder unüberlegt (9) \_\_\_\_\_ (Person) Daten

preiszugeben. Mehr als jeder vierte junge Befragte gab an, schon einmal Nachrichten von

(10) \_\_\_\_\_ (fremd) erhalten zu haben. Jeder Vierte fühlt sich durch die

permanente Kommunikation über Messenger-Dienste wie WhatsApp gestresst.

(Nach: www.faz.net, 2/10/2015)

(10 Punkte)



### Aufgabe 3

Formen Sie die unterstrichenen Sätze bzw. Satzteile um.

## Wenn Kontrollgeräte krank machen

*Die neuen Kontrollgeräte an den Flughäfen sollen Spuren von Sprengstoff bei Handgepäck und Passagieren aufspüren. Doch Mitarbeiter klagten schon kurz nach Inbetriebnahme über Übelkeit und Kopfschmerzen.*

(0)

Die Gewerkschaft Verdi macht auf die Probleme mit den neuen Kontrollgeräten aufmerksam.

Die Gewerkschaft Verdi macht darauf aufmerksam, dass es Probleme mit den neuen Kontrollgeräten gibt.

(1)

Seit Einführung der neuen Sprengstoffsuchgeräte sind deutlich mehr Mitarbeiter erkrankt als bisher bekannt.

\_\_\_\_\_ sind deutlich mehr Mitarbeiter erkrankt als bisher bekannt.

(2)

Mindestens 93 Beschäftigte der Sicherheitsfirma SGM haben sich krankgemeldet. Die Gewerkschaft Verdi berichtet sogar von 150 arbeitsunfähigen Beschäftigten. Bislang war von 33 Geschädigten die Rede.

(2)

Die neuen Kontrollgeräte sind seit 24. August im Einsatz.

Die neuen Kontrollgeräte \_\_\_\_\_ seit 24. August \_\_\_\_\_.

(2)

Eine Überprüfung ergab, dass die Geräte Formaldehyd und andere gefährliche Gase ausstoßen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Nach Informationen von Verdi gibt es aber noch weitere gesundheitliche Beschwerden: Mitarbeiter klagten auch über heftige Nierenschmerzen.

(3)

Ob alle Erkrankungen auf die Kontrollgeräte zurückzuführen sind, ist allerdings nicht nachprüfbar.

Ob alle Erkrankungen auf die Kontrollgeräte zurückzuführen sind, \_\_\_\_\_

allerdings nicht \_\_\_\_\_.

(2)

(4)

Verdi wirft den Verantwortlichen vor, dass sie die Probleme zu lange heruntergespielt haben.

Verdi wirft den Verantwortlichen vor, \_\_\_\_\_.

(2)



Die ersten Beschwerden gab es am 30. August.

(5)

Erst eine Woche später, als das Ergebnis der Überprüfung vorlag, wurden die Geräte abgeschaltet.

Erst eine Woche später, als das Ergebnis der Überprüfung vorlag, \_\_\_\_\_

die Geräte \_\_\_\_\_.

(2)

Ob auch Passagiere erkrankten, ist bisher nicht bekannt.

(Nach: [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de), 18/10/2015)

(10 Punkte)



**Prazna stran**